

Dresden 1881.

Gebührt ab 11 Uhr 7 Uhr zu
der Zeitung: Dienstag 12.
Kommunikationszeit: Dienstagabend
2 Uhr 7 Uhr, durch die Post
2 Uhr 7 Uhr, Samstag 10 Uhr.
Auflage 37000 Exemplare.
Für die Wiederholung einer anderen
Zeitung macht sich die Abrechnung
nicht verständlich.

Kommunikation für uns nehmen an:
Die Kunstsammlung v. S. - Galerie
Haus & Doger; - Adolf
Möller; - Tannen & Comp.; -
Dissidentenbank; - G. Müller
in Berlin; - Hugo Staub
in Wiesbaden; - J. W. Ward & Co.
in Halle; - Gelehrte in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Sonntags werden Monatshefte 15.
15. Nachmittag 8 Uhr bis 12 Uhr. Im
Sommer mit einigen Sonntagsausgaben.
Abends 10 Uhr bis 12 Uhr. Aller-
dinge ist eine einfache Veröffentlichung
10 Uhr. Abends 10 Uhr.

Eine Garantie für das nächs-
tige Jahr ist der Zeitung
nicht gegeben.

Monatliche Ausgaben + Ruhrtage
von verschiedenen Personen unterteilt
wie sie gegen Braunschweig
Zahlung durch Buchhändler oder
Postanstalten. Zahlungen können
15. Uhr. Abreise für die Konzessions-
Kammer oder nach einer Zeitung
die Zeitung zu 15.

Emil Hirschfeld's
Reitschule, Tattersall u. Pensionstallung.
Preise billige. Dresden. 2. Struvestr. 2. Bedienung costet.
Reitunterricht für Damen, Herren und Kinder zu jeder Tageszeit.
Groesse Auswahl eleganter Pferde zum Ausreiten.
Reithallen, Garderoben und Stallungen comfortabel und nobel
eingerichtet.
Verkauf von hochloganten Reitpferden mit Garantie.

Nachtttelegramme. London. Die Landbill erhielt die
förmliche Sanction.
Washington. Bulletin, früh. Der Präsident hatte seit gestern
nachts eine kürzige Ruhrtage zu sich. Das Allgemeinbefinden ist
gut.

Hartmann & Saam
Tapisserie-Manufaktur
Schloss-Strasse 17,
vis-à-vis dem Königlichen Schloss.
Billigste Preise. Grossartige Auswahl.

Cigaretten, Türkische Tabake,
Specialitäten
Compagnie Laferme
Tabak- und Cigaretten-Fabriken, Dresden
Niederlage Pragerstrasse 46.

Mr. 235. Witterung vom 22. Aug. Temperatur nach Otto Höglund. Wetterlage ab 10 Uhr 7 Uhr.
702 Mill., bei 20°C. 700. geladen. Thermometer steht. 10. Wetter: 10°C. 800. 10°C. 800. 10°C. 800. 10°C. 800.

Aussichten für den 23. August: Vorwiegend bewölkt.
Temperatur dieselbe, Niederschläge.

Dienstag, 23. August.

Für den Monat September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Exposition, Marienstraße 13, zu 90 Pfennige, sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 92 Pfennigen angenommen.

Berantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Böcklin in Dresden
Rur durch eine Pause von wenigen Wochen getrennt, wählen in diesem Jahre Franzosen und Deutsche ihre Volksvertretung. Am Sonntag waren es unsere Nachbarn, um erscheint der wichtige Tag Mitte Oktober. Frankreich vertraut mittelst der allgemeinen Wahl sein Geschick den Erwählten auf 4 Jahre an. Deutschland erwähnt seine Volksvertretung auf eine um ein Jahr kürzere Spanne Zeit. Außer diesen mehr äußerlichen Unterschieden besteht aber zwischen beiden Völkern, wenn ihre Angehörigen das obige staatsbürgertliche Recht ausüben, eine himmelhohle Kluft. Die Wahrheit des römischen Rechtssatzes, daß, wenn zwei Dasselbe thun, es doch nicht Dasselbe sei, tritt selten so handgreiflich hervor, als wenn der Franzose und der Deutsche an die Urne tritt. Welche Deputiertenkammer auch immer aus den Stimmlössten der Franzosen hervorgehen mag — sie bestimmt auf die nächsten 4 Jahre souverän die gesamten Geschicke des Landes, sie macht dessen Politik, die innere wie die äußere; sie setzt zu diesem Zwecke die künftige Regierung ein und die neue Kammer ist nicht bloss der getreue Ausdruck des Willens des Landes, sondern zugleich auch dessen Vollstrecker. Wird Frankreich weise regiert, blüht es auf, wächst sein Wohlstand und Ansehen, so verdankt es dies lediglich sich selbst. Führt es unter der neuen Regierung übel, so geht es hierfür keinen anderen Schuldigen, als sich selbst. Eine Regierung gegen den Willen des Landes ist dort undenkbar. Ein Ministerium, das sich denselben zum Trost erhalten wollte, würde unter dem Hohnlachen des Volkes unruhiger und rascher zusammenbrechen, als Gambetta dieser Tage vor den „Brillassen“ von Belleville. Ganz anders in Deutschland. Wohl kommt auch bei uns auf die nächsten Reichstagswahlen unendlich viel an, aber Alles? Gewiß nicht. Der Ausfall dieser Wahlen bestimmt im höchsten Grade den künftigen Gang der inneren Reichspolitik. Aber ausschließlich tut er es doch nicht. Mit dem regen Anteilsteil bilden alle Patrioten, denen die Erneuerung unseres Volksstaates ernste Herzenssorge ist, auf die Reichstagswahlen. Von ihnen erwarten sie den wirklichen Bruch mit einer unruhlichen Periode. Diesen Bruch herbeizuführen, sind sie in Wahlstitutionen unausgelebt und alter Orte thätig. Über einen Trost haben sie: daß, wenn wider Erwarten die undeutsche Freiheitspartei verstärkt aus den Wahlen hervorgehe, unmöglich Kaiser, Reich und Kaiser ihnen zu Willen sein würden. Niemand wußte am Sonntag Morgen in Frankreich, welchen Gang vom Montag an die innere und äußere Politik einschlagen wird. In Deutschland weiß die Welt im Vorauß, daß, wie immer auch die Reichstagswahlen im Oktober ausfallen, der Reichsregierung nicht ein neues Programm aufgezwungen werden kann. Eine siegreiche Opposition könnte dem Reichsregimente die Durchsetzung des einzigen erreichbaren, verzögern oder ganz verhindern; aber ihm das übrige ausdrängen? Niemehr. Bismarck würde vor einem oppositionellen Reichstage nicht die Segel streichen, sondern ihm auflösen. Wohl aber kann eine konervative Mehrheit die Reichsregierung unterstützen, anfeuern, oder wie dies in mehrfachen Studien unerlässlich sein wird, mäßigen, zurückhalten und korrigieren. Mit einem Worte: Frankreich hat seinen Gebieter außer sich und gab sich selbst einen neuen; Deutschland hat mit dem vorhandenen, starken und unerlässlichen Halter der Monarchie zu rechnen. Das ist für die Ungewissenheiten und Wechselseite, wie sie jede Wahl mit sich bringt, ein großer Rückhalt und bei der Natur des deutschen Volkscharakters diesem unentbehrlich wie einem Maler-Atelier das Nordlicht.

Aus den Abstimmungsergebnissen, wie sie seit Sonntag Abend aus allen französischen Départements in dem Ministerium des Innern in Paris der stinkende Dienst des Menschenfeinds, die Elektricität, zusammengetragen, wird man wohl kaum die düstirgsten äußeren Umrisse der Prognosie der künftigen Deputiertenkammer zu zeichnen vermögen. Man weiß nur: die drei monarchistischen Parteien fehlten mehr als decimale zurück und von den Kommunarden und den ihnen nächstverwandten Ultras wird höchstens ein halbes bis ein ganzes Dutzend die tumultuierende Verapartei bilden. Aber zwischen den Vertretern der besiegt-monarchistischen Parteien und der Handvoll zorniger Unversöhnlicher bettet sich die breite republikanische Tiefe-ebene. Wer wird sie künftig regieren: Grévy durch Herrn oder der einzige Gambetta? Eine ruhige Republik, welche nicht zerstört, sondern das Vorhaben fortbildet, ist gewiß das staatliche Ideal der überwiegenden Mehrheit der heutigen Franzosen; aber zu dessen Verwirklichung gehörte ein durchgreifender Wahlsieg der Gemäßigten, die Zerr's Banner folgen. Für das Ausland, besonders für uns, ruht das Hauptinteresse in dem Ausgang des Wahlkampfes in der Pariser Vorstadt Belleville. Es ist wahr: Belleville ist nicht Paris und Paris ist nicht Frankreich, aber infolge seiner Verknüpfung mit Gambetta wiegt es schwerer als ein Dutzend Départements. Von Gambetta's staatsmännischen Eigenheiten kann man mit gutem Zug höchstens denken; sein agitatorisches Glück ist nicht zu bezweifeln. Er hat manchen und zum Theil den einander widersprechendsten Begierden geschmeichelt, um der Gunstling der Nation zu bleiben. Er hat radical und conservativ, friedlich und kriegerisch gesprochen, und so lange es bloss auf's Sprechen und Versprechen ankam, ist es ihm gelungen, sich glücklich durch diese Gegenseite durchzubringen. Anders aber ist es, wenn die Zeit der praktischen That herannahrt; dann muß er eine bestimmte Haltung einnehmen. Zu Bezug auf auswärtige Politik vor Alem: wenn man einmal Ministerpräsident ist, darf man den Wunsch nach frem-

dem Besitzthum auch in der umstrittenen Art nicht aussprühen und muß man sich entscheiden, ob man Frieden halten oder ob man eine kriegerische Aktion annehmen will. Anschein hat Deutschland ein ebenso tiefes Interesse an den Wahlen in Frankreich als dieses selbst. (Die neuesten Telegramme berichten zwar den Doppelstieg Gambetta's in Belleville, aber auch die Wichtigkeit dieser Mehrheiten. Stolz darf er darauf nicht sein. In den Provinzen scheint die gemäßigte Richtung Jerry's den Gambettismus überflügelt zu haben.)

Ungeachtet bietet sich uns, falls unter Nachbar durch den unheimlichen Einfluß von Gambetta in eine abenteuerliche Bahn gesetzt werden sollte, ein Bundesgenosse an: Italien. König Humbert hat den lebhaftesten Wunsch, die Kaiser von Österreich und Deutschland zu besuchen. Bereits nennt man Salzburg als die Stadt, wo der König Italiens nach den Manövern im Venetianischen mit dem Kaiser Despoten zusammenentreten wolle. Der Beirat Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündnis ist seit der Beschlagnahme von Tunis durch die Franzosen das Lieblingsthema der italienischen Presse. Italien fühlt sich durch das Auftreten der bisher so befremdeten französischen Nation in Tunis in unerhörter Weise überrascht und hinterfragt. Ein Gefühl einer Machlosigkeit blieb ihm bisher nichts übrig, als das Geschehene hinunterzuwirgen und auf bessere Zeiten zu hoffen. Es zog aber aus der Tunisaffäre die Lehre, daß man der Gefahr, sich einmal allein einem übermächtigen Widersacher gegenüberzustellen zu sehen, sich nur durch Anschluß an verlässliche Freunde sich entzieht. Solche sind ihm Österreich und Deutschland. Über unter zwei Voraussetzungen: daß Italien nicht mehr die begehrlichen Blüte auf die Thaler Südtirols und die Hofstaat Stadt Triest richten und daß es die Politik der freien Hand aufzeigt und nicht bloss von den Siegen Andersproleten will. Unter diesen Bedingungen darf man in Österreich wie Deutschland dem Alpenübergange König Humberts mit hoher Spannung entgegensehen. Er ist eine Warnung an Frankreich.

Die eindrückliche Deutschenfreundschaft ist durch den Theaterbrand keineswegs erhöht worden. Die Menschenkinder wurden nicht verjagt durch die Erstlinge der beiden Seiten des deutschen Volksgleichs. Ein Moment lädtiger Kälter und Bewegung — das war Alles. Von der Gassenrevolution in Prag gegen das deutsche Casino ward schon berichtet. Diese Rohheit ist seither unbedeutend geworden und verlangt man, solle „entblößt die Zuchttheorie schwingen über die wenigen verlotterten Eulen, die in ihrer Vorurtheit Unbildung und Ungelehrtheit die Ruhe der deutschen Bürgerschaft fördern.“ Verlotterte Eulen“ ist gewiß ein guter Ausdruck, ähnlich wie Schafeprotest „Schaftröte Königin“. Aber die unverlotterten eindrücklichen Eulen nisten eben überall und erfüllen alle Winde mit ihrem Gebrüll. Bei der Konstituierung der neuen Prager Handelskammer enthielten sich die Czechen der Teilnahme an der Wahl des Präsidiums unter den wichtigsten Einwänden und nur deshalb, weil die Deutschen dort die Mehrheit haben. Die Czechen wollen eben den deutschen Elementen nirgends, auf seinem Gebiete, sein Recht werden lassen. Der Beitrag, welchem Kaiser und Kronprinz aus ihrer Privat-Schatulle zum Wiederaufbau des Prager Theaters geleistet, veranlaßte die eindrücklichen Blöter zu begierigsten Zuhörern und es scheint, als ob man im eindrücklichen Lager durch den Zitt länderlichen Großmuth den Beweis dafür erbracht sieht, daß sich der Monarch ganz auf die Seite der Czechen stellen willte. Die „Gesellschaft“ ziehen denn auch bereits gegen den „Verbindungsverein“ zu Felde. Sie wotten über den deutschen Schulverein, für den seit Monaten gesammelt werde, für welchen aber noch lange nicht so viel eingegangen sei, wie für das eindrückliche Theater in wenigen Tagen. So lohnt der übermächtige frappige Menschensturm an den Flammen des Theaterbaues seine widrige Nationalitäten-Schiff-Suppe.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 22. Aug.

Berlin. Die hier liegenden Telegramme des Bundes deutscher Drechslermeister erläutern die Wiedereinführung der Drechslerprüfung für männliches Werth und betraute die Anningar in Berlin, Leipzig, Dresden und Stuttgart mit Vorrichtungen wegen Errichtung einer höheren Fachschule, ähnlich wie die Übermacher-Fachschule in Glasbläse, als auch mit Ausarbeitung eines Entwurfs für methodisch geordneten Zeichen-Unterricht für die auszubildenden Drechsler-Leslinge. — Der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft sind für Abtragung ihres Unternehmens an den preußischen Staat geboten worden: 1) Den Stammacten Litt. A eine feste Jahresrente von 8 1/2 Proc. nebst einer daaren Auszahlung von 5 Mark pro Actie; Unfaßlich der Acten gegen Broc. Staatschulds-Vereinbarungen vom 1. April 1880. 2) Den Stammacten Litt. B eine feste Jahresrente von 4 Proc. und baare Auszahlung von 2 1/2 Mark pro Actie. 3) Den Stamm-Actien Litt. C (Gera - Eichichter) Umtausch der Actien gegen 4 procentige Staatschulds-Vereinbarungen im Verhältnis von 8:9 und Auszahlung von 2 1/2 M. Eine Erhöhung dieser Rente ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, ausgeschlossen. — Heute früh hat ein Kaufmann Hüsler aus Elberfeld in seiner Wohnung aus der Mönckestraße nach und seine Geliebte mittels Revolver erschossen. Motiv: Die Eltern des Mädchens verlangten ihre Einwilligung zur Verheirathung.

Prag. Eine Windhose war gestern Abend beide Arme der evangelischen Kirche in Olomouc herab. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Paris, 22. August. Die Wahlen zur Deputiertenkammer gingen in Paris wie Frankreich in äußerster Ruhe und Ordnung vor sich. Gambetta wurde in beiden Kreisen von Belleville wieder gewählt, im ersten mit 10, im zweiten mit nur 1 Stimme absoluter Mehrheit. Er erhielt im 1. Bezirk 4519, im zweiten 4895 Stimmen, die Universitätschen Lacroix und Meisson 336 und 4116 St. Der Wahlfeld Gambetta's wurde in beiden Bezirken mit Beifallsrufern aufgenommen. In Paris wurden von bekannten Republikanern gewählt: Belotet und Clemenceau, Spuller, Aloquet, Vardon, Barbet, Tirard, Louis Blanck. Zur Stimmabgabe kommen der Bonapartistische Godeff und dem Republikaner Bain, Ranc mit Forcier. Nicht wiedergewählt wurde der frühere Polizeipräsident von Paris, Leon Renault. In den Departements wurden u. a. gewählt: der Minister Gonfalon in Toulouse, der Bischof Foppel in Dordogne; die Minister Ferrer und Cocher. Zur Stimmabgabe kommen 3 Universitätsleute, bisher schon Amanduskandidaten. Der allgemeine Charakter der Wahlen ist als die Niederlage der Bonapartisten und als ein Erfolg der gemäßigten Republikaner zu bezeichnen. Gemäßigt sind 364 Wahlresultate bekannt; davon enthalten 279 auf die Republikaner, 39 auf Kandidaten der monarchistischen Gegenpartei.

während 46 Stichwahlen erforderlich sind. Die Republikaner gewannen überhaupt 45 Sitze, davon die gemäßigten 31, die republikanische Union Gambetta's 9, die äußerste Linke 3, die Intriganten 2 Sitze.

London. Dem amerikanischen Gesandten Lowell ging eine Depesche Blaine's zu, wonach wenig Hoffnung vorhanden ist, den Präsidenten Garfield am Leben zu erhalten.

Berliner Börse. Die Woche singt gut an: gestiegerne Kauf-lust, bestreite Courte. Die Bewegung ging von deutischen Eisenbahnen aus, und zwar infolge der an der Börse aufgetauchten Idee, daß es durch Ausgabe von 3 Proc. preuß. Consols gelingen könnte, die schwedenden Differenzen bei den Eisenbahnverstaatlichungen zu beilegen. Überlebte 1 Proc. besser, auch Thüringer, Anhalter, Bergische 1 Proc. gegen 1. Österreichische Bahnen ruhiger. Frankreich 634 - 2, 1/2 Mark besser. Sachsen 1/2 Mark besser, aber nur in Kreditnoten. Westfalen fest: größeres Geschäft aber nur in Kreditnoten. 632 - 8, 2 Mark besser. An die morgen zu veröffentlichte Semestralbilanz knüpften sich heute günstigere Erwartungen, als in vergangener Woche. Disconto 231 1/2 - 2 1/2, 1 Proc. besser. Dresden neu und alte niedriger. Bergwerke vernachlässigt. Delheim 135. Auch Industrien waren nicht bedeckt. Niedriger Sach. Gußstahl um 2, Sach. Webstuhl um 1. Wiege um ca. 1, Grütter um 1/4 Proc. niedriger. Kons. Lebholz unverändert.

Volks und Sächsisches.

— Herr Dionysius Rühn an bisheriger Kreisliche, Konfessorie, Professor etc., ist von der theologischen Fakultät der Universität Leipzig wegen seiner Studien über Ecclesi honoris causa zum Licentiaten der Theologie freit worden.

— Der Chef der Wohlfahrtspolizei, Herr Stadtrath Henzel, hat gestern einen Erholungsaufenthalt anggetreten.

— Der seit ungefähr 40 Jahren in der Dresdner Ledersfabrik Worm, Robert Bierling IV., bedient die Weißgerbergewölbe Adam Edward Matton in London hat vom Königl. Ministerium des Innern die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ bewilligt und geliefert durch den Herrn Oberbürgermeister ausgehändigter erhalten.

— Dem Vormittage des vergangenen Sonntags habt ihr Wohl und Ihr Name auf den Bahnhöfen ein ganz lobhaftes Werkzeug zu Stande. Auf der böhmischen Linie verloren 10 Exträge, am Thonetdorfer 6, außer den regulären Zügen. Ein besonderes Zug machte sich nach Reichen geltend, denn nach und von Reichen verloren je 3 Exträge, außerdem nach und von Lößnitz und Böhlitz je 2. Wie Bielen die Sonntagspartie von den außerordentlich rasch hereinbrechenden Gewittern am Nachmittage mit einer steilernden Touche der wirksamsten Art beschlossen wurde, das läßt sich halbwegs ahnen.

— Mit ganz außerordentlicher Hingabe stürzte am Sonntag Nachmittag in der dritten Stunde ungewöhnliche Wasser in das Eisenbahnmaison während heftigen Gewitters über Dresden und wohl insbesondere über den gesamten Elbhalsfelde. Von wirklichem größeren Schaden innerhalb Dresden verliefen vor nichts, aber kleineren Malheur und hier und da momentane Verlehrtdörungen schließen nicht, z. B. nutzte die Wohlfahrtspolizei an der Ecke des Böhlitzwegs und der Hochstraße ein annehmliches Stück Strandkraft ab, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonairs Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller der Häuser der Nr. 15 mit Wasser gefüllt. Am Großen Garten war der Rathbach ganz mächtig angestiegen und die die äußeren Bürgerwiesen anlagen durchdringend, meist wasserlosen Grüben waren zu kleinen Seen angewachsen. In der Vorstadt Blaue schlug der Sturm in das Haus des Debonair's Nieder, doch ohne zu sünden, ebenso traf ein Soldat ein Gebäude in Riebeck, und brachte die gesamte Familie darin zu einem ungewöhnlichen Anfall. Ein deutsches Kind wurde in der Nähe der Böhlitzstraße in der Nähe des Debonair's verdeckt, weil der Aufzug vollständig unterwichen war; auf der sogenannten Straße waren die Keller